

Orchesterakademie

Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT Z)

Conservatoire de Musique de Genève (Haute École de Musique)



hmt

Z

CONSERVATOIRE
DE
MUSIQUE
DE
GENÈVE
HAUTE ÉCOLE DE MUSIQUE

Sergej Prokofiev *Othmar* Schoeck

Sinfonie Nr. 5, B-Dur, op. 100

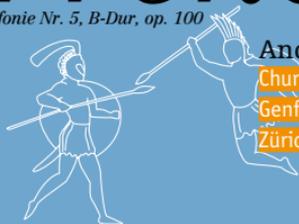
Suite aus der Oper «Penthesilea», op. 39

Andreas Delfs, Leitung

Chur Sa 03. FEBRUAR 2007, 20.00 UHR Stadttheater

Genf Di 06. FEBRUAR 2007, 20.00 UHR Bâtiment des Forces Motrices (BFM)

Zürich Mi 07. FEBRUAR 2007, 19.30 UHR Tonhalle (Grosser Saal)



Zusammenarbeit Zürich – Genf

Es ist bereits Tradition: Im Februar 2007 organisieren die beiden Musikhochschulen aus Genf und Zürich (Winterthur) die fünfte gemeinsame Orchesterakademie. Zum ersten Mal im Jahre 1998 durchgeführt, spornen uns die vergangenen erfolgreichen Produktionen erneut an, eine musikalische Brücke über die Sprachgrenze zu schlagen und Studierende aus der Romandie und der deutschen Schweiz zu gemeinsamen Auftritten zusammen zu bringen.

Im Mittelpunkt des Programms steht diesmal ein «helvetisches» Werk, Othmar Schoecks Suite aus der Oper *Penthesilea* op. 39. Diese wird zu Ehren des Komponisten aufgeführt, dessen 50. Todestag sich im März 2007 jährt. Der bedeutende Schweizer Komponist Othmar Schoeck wurde 1886 geboren und verstarb am 8. März 1957. Die Mitglieder unserer Orchesters, welches aus Musikstudierenden von fünf Kontinenten zusammengesetzt ist, erhalten somit Gelegenheit, sich mit einem Jahrhundertwerk der Schweizerischen Musikgeschichte beschäftigen zu können. Als Dirigent konnte idealerweise Andreas Delfs verpflichtet werden, der als grosser Schoeck-Kenner 1991 eine Orchesterfassung zur *Penthesilea* eingerichtet hat.

In Sergej Prokofievs 5. Sinfonie in B-Dur wird das Orchester ebenfalls eine sehr anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen haben.

Wir möchten allen Mäzenen danken, die in grosszügiger Weise ihren Namen mit diesem ausserordentlichen Projekt verbinden, sowie allen, die im Stillen zum Gelingen dieser Orchesterakademie beitragen.

Johannes Degen, Leiter Interpretation & Performance HMT Zürich

Philippe Dinkel, Directeur HEM du Conservatoire de Musique de Genève

Programm

Orchester der Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT Z) und des
Conservatoire de Musique de Genève (Haute École de Musique)

Chur Sa 03. FEBRUAR 2007, 20.00 UHR Stadttheater

Genf Di 06. FEBRUAR 2007, 20.00 UHR Bâtiment des Forces Motrices (BFM)

Zürich Mi 07. FEBRUAR 2007, 19.30 UHR Tonhalle (Grosser Saal)

Zürich, 18.00 Uhr Tonhalle (Kleiner Saal), Einführung zum Konzert durch
Prof. Hans-Joachim Hinrichsen, Eintritt frei (ohne Konzertkarte CHF 10.–)

Andreas Delfs Leitung

Othmar Schoeck Suite aus der Oper «Penthesilea» op. 39 (ca. 25')
(1886–1957) (bearbeitet 1991 von Andreas Delfs)

Pause

Sergej Prokofiev Sinfonie Nr. 5, B-Dur, op. 100 (ca. 43')
(1891–1953)

Andante

Allegro marcato

Adagio

Allegro giocoso

Vorverkauf:

> **Konzert Chur (Sa, 3.2.07)**

Infopool Südostschweiz Ticketservice:

Tel. 0848 84 80 84,

Montag bis Freitag, 07.30–17.30 Uhr

Ticketservice Südostschweiz: Kasernenstrasse 1,

7007 Chur, 09.00–17.30 Uhr,

Theater Chur: 081 252 66 44

1. Kategorie: CHF 30.– / 2. Kategorie:

CHF 25.– / 3. Kategorie: CHF 20.–

Studierende, Schüler und Lehrlinge erhalten

mit Ausweis Einzelkarten an der Abendkasse

zum halben Preis

> **Konzert Genf (Di, 6.2.07)**

Service culturel Migros – rue du Prince 7,

1204 Genève – tél. 022 319 61 11

Places non-numérotées: CHF 15.–/ 10.– pour

étudiants, AVS, chômeurs

> **Konzert Zürich (Mi, 7.2.07)**

numerierte Plätze CHF 30.–/15.–

Tonhalle-Kasse: Tel. 044 206 34 34

MUSIKHAUS JECKLIN: Tel. 044 253 76 76

Othmar Schoeck

Suite aus der Oper Penthesilea op. 39 (bearbeitet von A. Delfs)

Othmar Schoeck wurde am 1. September 1886 in Brunnen, einem Dorf am Vierwaldstättersee, geboren. Er wandte sich vorerst der Malerei zu, nahm jedoch bald Studien am Zürcher Konservatorium auf, sowie ab 1907 bei Max Reger in Leipzig. 1917 wurde er zum Dirigenten der Sinfoniekonzerte des Konzertvereins St. Gallen berufen, wo er bis 1944 wirkte, ohne seinen Wohnsitz in Zürich aufzugeben. Daneben widmete er sich vor allem der Komposition, war jedoch auch als Gastdirigent und als Liedbegleiter tätig. Er starb am 8. März 1957 in Zürich.

Die Oper Penthesilea op. 39 gilt als wichtigstes Werk des Schweizer Komponisten. Ihr Stellenwert ist vergleichbar mit Elektra im Operschaffen von Richard Strauss. Schoeck hat Kleists Tragödie auf das Wesentliche komprimiert und in wilde, aufwühlende Musik gesetzt, mit ostinaten Rhythmen, schneidenden Bläserakkorden – er schreibt zehn Klarinetten vor! – und brutalen Schlagzeugeruptionen. Gesang, Melodrama und reines Sprechen wechseln sich ab. Nach der Uraufführung 1927 in Dresden hat er als neuen Ruhe- und Mittelpunkt ein schwelgerisches Liebesduett eingefügt.

Schoecks Einakter ist auf Kleists Finale ausgerichtet. Er beginnt mit einer Schlacht zwischen Griechen und Amazonen. Die Griechen sind stärker. Auch im Kampf zwischen Penthesilea und Achill steht der Grieche als Sieger da. Doch statt die verwundete Amazonenkönigin zu töten, ruft er sie, in Liebe entbrannt, ins Leben zurück, und lässt sie im Glauben, er sei ihr Gefangener, sie habe ihn besiegt. Als Penthesilea erfährt, dass es sich umgekehrt verhält, bricht für sie eine Welt zusammen. Achill will ihr jedoch Gelegenheit geben, tatsächlich über ihn zu siegen. Penthesilea verkennt seine Absicht und zerfleischt ihn in geistiger Umnachtung zusammen mit ihren Hunden. Als sie, wieder zu sich gekommen, ihre Tat erkennt, folgt sie ihm in den Tod, allein durch die Kraft ihres Willens.

Schoeck selber hat zur Penthesilea keine reine Orchesterfassung für den Konzertsaal geschrieben. 1991 erstellte der Dirigent Andreas Delfs eine Suite, welche sich genau an die Chronologie der originalen Partitur des Musikdramas hält. Sie wurde damals vom Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester aufgeführt und beim Label Claves auf CD eingespielt.

Aus aufführungstechnischen Gründen nahm Delfs geringfügige Änderungen an der Instrumentation vor, ohne indes Schoecks Klangbild zu verändern. Seit 1991 konnte diese wertvolle Bearbeitung wegen des mangelhaften Orchestermaterials nicht wieder aufgeführt werden. Aus Anlass des 50. Todestages von Othmar Schoeck wird die Suite nun in einem aufwendigen Forschungsprojekt der HMT Z rekonstruiert. Möge die herrliche Musik der Oper Penthesilea damit auch Einzug in die Konzertsäle finden!

Sergej Prokofiev

Sinfonie Nr. 5, B-Dur, op. 100

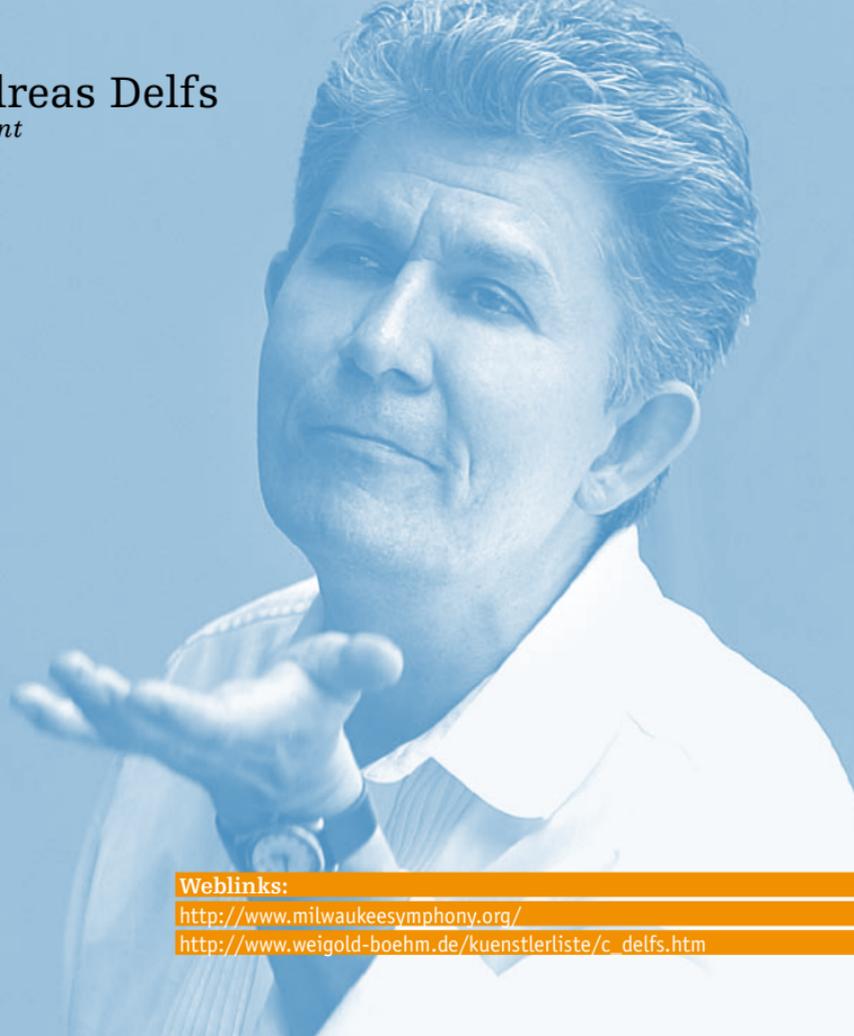
Komponiert: 1944

Uraufführung: 13. Januar 1945, Grosser Saal des Moskauer Konservatoriums. Staatliches Sinfonieorchester der UdSSR, geleitet von Sergej Prokofiev.

Mit seiner 5. Sinfonie, vollendet im Kriegsjahr 1944, wollte Prokofiev zumindest vordergründig eine Loyalitätserklärung zugunsten des Sozialistischen Realismus abgeben. Darum legte er seinem Werk die viersätzig Anlage der klassischen Sinfonie zugrunde; darum gab er hier den Blechbläsern betont weiten Raum – evozieren sie doch die von den Apparatschiks bevorzugte Sphäre des Heroisch-Militärischen. Dennoch, trotz aller vermeintlichen Zugeständnisse, die ihm eine Art Burgfrieden mit dem Goliath Stalin sicherten, decouviert sich Prokofiev mit seiner fünften Sinfonie keineswegs als subalterner Staatskomponist, vielmehr profiliert er sich als listiger David. So erscheint der erste Satz zwar im Gewand des klassischen Sonaten-Hauptsatzes, indem er ein erstes Thema enthält, das Flöte und Fagott über den Klängen der tiefen Streicher sowie der Tuba beschwören; indem er ein zweites Thema aufweisen kann, das die Holzbläser über tremolierenden Streichern darbieten. Doch verfremdet Prokofiev diese klassische Themenexposition durch harmonische Rückungen oder Stauchungen des melodischen Ambitus – kompositorische Kunstgriffe, die auch den dritten Satz charakterisieren. Zur brüchig-morbiden Welt der beiden Mittelsätze, deren vordergründige Klangpracht obendrein durch lyrische Einschübe in Frage gestellt wird, erreicht der Komponist im Rondofinale ein optimistisches Gegenreich.

Andreas Delfs

Dirigent



Weblinks:

<http://www.milwaukeesymphony.org/>

http://www.weigold-boehm.de/kuenstlerliste/c_delfs.htm

Andreas Delfs ist in seiner zehnten Spielzeit music director beim Milwaukee Symphony Orchestra (MSO). Durch innovative und progressive Programme, eine intensive Verbindung mit dem Publikum und eine fesselnde Podiumspräsenz hat Andreas Delfs einen Meilenstein für die Generation der jungen Musikdirektoren in Amerika gesetzt. Andreas Delfs hat schon in sehr jungen Jahren leitende Positionen in Europa und den USA innegehabt, so war er Musikdirektor des Saint Paul Chamber Orchestra (2001–2004) und bleibt dort künstlerischer Berater bis zum Ende dieser Saison. 1995-2000 war er GMD der Staatsoper und des Staatsorchesters Hannover. Vor Hannover war Andreas Delfs musikalischer Oberleiter an der Oper in Bern, und resident conductor des Pittsburgh Symphony Orchestra unter Lorin Maazel. Von 1984 bis 1995 war Andreas Delfs Chefdirigent des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters.

Andreas Delfs beschäftigt sich seit Anbeginn seiner Karriere mit zeitgenössischer Musik. Schon während seiner Studienjahre an der Juilliard School in New York hat er eine Verbindung zu vielen Komponisten aufgebaut, wie z. B. John Corigliano, Philip Glass, Roberto Sierra, György Ligeti, Luciano Berio, Hans Werner Henze und Aribert Reimann. Zu Andreas Delfs jüngsten CD-Aufnahmen zählen «Sacred Songs» mit Renée Fleming und dem Royal Philharmonic Orchestra bei DECCA (Herbst 2005), die erste digitale Aufnahme in englischer Sprache von Humperdincks «Hänsel und Gretel» bei AVIE und ebenfalls bei AVIE das Mozart Requiem mit dem St. Olaf Chor und dem Saint Paul Chamber Orchestra. Zusätzlich zu seiner Aufgabe in Milwaukee ist Andreas Delfs zu Gast bei vielen Orchestern in Nordamerika und Europa, wie dem Philadelphia Orchestra, San Francisco Symphony, Los Angeles Philharmonic, Houston Symphony, Pittsburgh Symphony und dem National Symphony Orchestra Washington. Seit 1985 ist er zudem regelmäßiger Gastdirigent beim Aspen Music Festival. Andreas Delfs wurde in Flensburg geboren und begann mit dem Klavierspiel und Musiktheorie im Alter von 5 Jahren. Bereits im Alter von 17 Jahren war er als Dirigent und Komponist am Stadttheater in Flensburg tätig.

Er studierte bei Christoph von Dohnanyi und Aldo Ceccato an der Hamburger Musikhochschule und war Spielleiter am Stadttheater in Lüneburg.

Mit 20 Jahren wurde er der jüngste Leiter des Hamburger Universitätsorchesters und Assistent an der Hamburger Staatsoper. 1981 machte Andreas Delfs seinen Hochschulabschluss an der Hamburger Musikhochschule und gastierte im selben Jahr am Theater in Bremen. Auf Empfehlung von Christoph von Dohnanyi setzte Andreas Delfs seine Studien an der Juilliard School in New York bei Jorge Mester und Sixten Ehrling fort. Andreas Delfs bekam das Bruno Walter Memorial Stipendium und erhielt seinen master's degree im Jahre 1984. Andreas Delfs lebt mit seiner Frau und seinen vier Kindern in Milwaukee und New York.

Die Hochschule Musik und Theater Zürich HMT Z und das Conservatoire de Musique de Genève (Haute Ecole de Musique) danken den grosszügigen Sponsoren.

Le Conservatoire de Musique de Genève (Haute Ecole de Musique) et la Hochschule Musik und Theater Zürich HMT Z expriment leur gratitude aux généreux sponsors.

Sponsoren – sponsors



FONDATION
OERTLI
STIFTUNG



La vie côté culture



GOETHE-STIFTUNG
FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT
ZÜRICH

Fondation
Hans Wilsdorf



Sophie und Karl
Binding Stiftung

Kooperationspartner – partenaires

Tonhalle-Gesellschaft Zürich, Klassik Forum Chur

DRS 2 KULTUR CLUB